Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

31.12.1874 (No. 307)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 31. Dezember.

№ 307.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.

1874.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 23. d. Mts. gnädigst geruht, den Kameralpraktikanten Emil Held von Lobenfeld zum Steuerrevisor in Freiburg zu ernennen.

Durch Verfügung des Königlichen Kriegsministeriums vom 27. November 1874 wurde Intendantursekretär-Assistent Harter bei der Intendantur 29. Division zum etatsmäßigen Intendantur-Sekretär ernannt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Berlin**, 29. Dez. Wie die „Post" erfährt, hat die deutsche Regierung nach Ablehnung des bekannten englischen Vorschlags Seitens der Pforte beim Sultan den Erlaß eines Fermans befürwortet, welcher die Handelskonvention zwischen Rumänien und Oesterreich nach geschehenem Abschluß ratificiren soll.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht aus der Reihe der von dem Stadtgericht sekretirten Aktenstücke ein Cirkular des Reichskanzlers vom 14. Mai 1872 über die künftige Papstwahl. Der „Reichsanzeiger" bemerkt in den einleitenden Worten u. A.: die Regierung kann sich keinesfalls ermächtigt halten, vertrauliche oder geheime Mittheilungen anderer Regierungen der Oeffentlichkeit zu übergeben. Soweit es sich um das Intimste, das nur Deutschland angeht, handelt, kann Alles an's Licht gezogen werden, ohne unsere auswärtigen Beziehungen zu schädigen, geschweige den Frieden zu gefährden. Die betreffende Note spricht aus, daß mit Rücksicht auf die durch die Unfehlbarkeit wesentlich geänderte Stellung des Papstes eine Einigung der europäischen Regierungen gegenüber der nächsten Papstwahl sehr wünschenswerth wäre.

† **Berlin**, 29. Dez. Die Meldung der Blätter, daß der Oberbürgermeister von Berlin, Hr. Hobrecht, von der Stadt Paris eingeladen sei, der Einweihung der neuen Oper beizuwohnen, ist dem Vernehmen nach unbegründet.

† **Bayonne**, 28. Dez. Die Wiederaufnahme der Offensivoperationen gegen Hernani Seitens der Regierungstruppen steht, den eingetroffenen Meldungen von der Grenze zufolge, bevor.

Deutschland.

Karlsruhe, 30. Dez. Das heutige Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 62 enthält: I. Eine landesherrliche Verordnung: die Gebühren der Sanitätsbeamten für amtliche Verrichtungen betreffend.

II. Eine Verordnung des Ministeriums des Innern: die Arzneitaxe betreffend.

Berlin, 28. Dez. Ueber die angeblich bevorstehende Spaltung der national-liberalen Fraktion schreibt die Berliner „Autogr. Korresp.", bekanntlich in nahen Beziehungen zum Abg. Lasker stehend:

Es taucht wieder einmal das Gerücht von einer förmlichen Spaltung der national-liberalen Fraktion auf; diesmal geht es nicht von Blättern der Fortschrittspartei aus, sondern von einer Korrespondenz, welche anscheinend mit der deutschen Reichspartei in Verbindung steht; indessen ist auch gegenwärtig dieses Gerücht ohne jeden thatsächlichen Anhalt und beruht auf bloser Erfindung oder auf einer Kombination solcher Personen, die mit den inneren Verhältnissen der national-liberalen Fraktion nicht vertraut sind. Anscheinend wird dieser Kombination die Vermuthung zu Grunde gelegt, daß ein großer Theil der national-liberalen Fraktion sein bisheriges Verhalten im Parlament zu verändern beabsichtige und sich eine andere Stellung zur Regierung geben wolle. Der Anhalt für diese Vermuthung ist indessen nur theils in offiziösen, theils in solchen Blättern zu finden, welche sich zwar zur national-liberalen Partei zählen, aber doch auf einem wesentlich anderen Standpunkte stehen. Die national-liberale Partei hat seit ihrer ersten Begründung ihre völlige Unabhängigkeit stets aufrecht erhalten; sie hat der nationalen Politik der Regierung eine ganz freiwillige, stets zuverlässige Unterstützung gewährt; sie hat aber jederzeit auch betont, daß sie, unbekümmert um die Schwankungen innerhalb der Regierungskreise, ihre liberale Richtung fest einhalten werde. Diese Aufgabe war von Hause aus eine komplizirte und ist unter den schwierigsten Verhältnissen übernommen worden. Lange genug hat die national-liberale Partei dafür die schwersten Anfechtungen sowohl von anderen liberalen Fraktionen, wie auch von der konservativen Partei und aus Regierungskreisen erfahren; sie hat sich aber hierdurch nicht irre machen lassen in der völlig selbstlosen Hingabe an die Erfordernisse der nationalen Politik des Deutschen Reichs, wie in dem durch Personen nicht beeinflußten Festhalten an der liberalen Sache, wie endlich in der besonnenen und selbstverantwortlichen Prüfung jedes einzelnen Falles. Hierin liegt die eigentliche Bedeutung der national-liberalen Partei; erst wenn sie aus der einen oder andern ihrer ursprünglichen Positionen verdrängt würde, wäre die Zeit ihrer Spaltung oder Auflösung gekommen. Wer die Eigenthümlichkeit der Personen und Umstände zu schätzen weiß, wird es natürlich finden, daß im Laufe der Zeit ab und zu Fragen auftauchen, in denen innerhalb einer auf wechselseitige Verständigung begründeten Partei eine starke Disharmonie hervortritt; so lange die ursprünglichen Prinzipien aber stark genug sind, um die gelegentliche Disharmonie auszugleichen, ist die national-liberale Fraktion in ihrem Bestande nicht gefährdet.

† **Berlin**, 28. Dez. Die Kaiserin von Rußland trifft, aus San Remo über Paris zurückkehrend, hier am Neujahrstage, Nachmittags um 5 Uhr ein, steigt im russischen Botschaftshotel ab und reist am 2. Januar, Abends 7 Uhr, nach Petersburg weiter. Vor ihrer Abreise wird sie in San Remo noch den Besuch des Königs von Italien empfangen.

* **Berlin**, 28. Dez. Die Reichs-Schuldenkommission hat nun auch über die Verwaltung des Reichs-Schuldenwesens im Jahre 1874 und gleichzeitig über den Reichs-Kriegsschatz zum ersten Mal an den Bundesrath berichtet. Da die Uebersicht der Reichsschulden durch die preußische Hauptverwaltung der Staatsschulden für das Jahr 1874 erst nach dem Ende Februar k. J. stattfindenden Rechnungsschlusse aufgestellt werden kann, so beschränkt sich der Bericht auf die Theilnahme der Kommission an der Verwaltung der gedachten Schulden. Die extraordinäre Revision der Staatsschulden-Tilgungskasse und die Kontrole der Staatspapiere haben am 18. Mai und 14. Nov. d. J. stattgefunden und der Kommission die Ueberzeugung von der ordnungsmäßigen Verwaltung der Bundes- und Reichsschulden gewährt. Die Niederlegung der im Jahre 1873 eingelösten Schuldendokumente kann wegen Mangels an Raum in den dazu bestimmten Schränken erst stattfinden, wenn eine Reihe von Rechnungen dechargirt und demnächst die deponirten Schuldendokumente aus der Einlösung im Jahre 1872 vernichtet sein werden. Die Kommission beantragt die Dechargeertheilung über eine Reihe von Rechnungen, welche ihr von dem Rechnungshofe des Deutschen Reiches als für richtig befunden zugegangen sind. Ueber den Reichs-Kriegsschatz wird berichtet, daß dessen Ueberführung in den Juliusthurm auf der Zitadelle der Festung zu Spandau in den Tagen vom 3. bis 6. Juni . . erfolgt ist, dessen Räumlichkeiten bezüglich der Aufbewahrungssicherheit keine Bedenken Seitens der Kommission gefunden haben. Die durch kaiserliche Verordnung vorgeschriebene alljährliche Revision und Inventur des Schatzes ist am 7. Nov. . . unter Betheiligung eines Mitgliedes der Reichs-Schuldenkommission erfolgt und es ist dadurch das Vorhandensein und die sichere Aufbewahrung des Reichs-Kriegsschatzes von 40,000,000 Thaler gleich 120,000,000 Mark in Reichs-Goldmünzen nachgewiesen.

* **Berlin**, 29. Dez. Einigen Korrespondenzen von hier zufolge hätten bereits am Donnerstag in voriger Woche im hiesigen Auswärtigen Amte unter Zuziehung des mecklenburgischen Bundesbevollmächtigten Berathungen mit Bezug auf den neuesten Karlistenstreich gegen das bei Guetaria gestrandete mecklenburgische Schiff stattgefunden. — Man schreibt der „Elberf. Ztg.": „Die Kronprinzessin hat der Wittwe des vor kurzem verstorbenen Direktors des Berliner statistischen Bureaus, des Prof. Schwabe, in Anerkennung der thätigen Beihilfe, welche sie in ihren Bestrebungen zur Verbesserung der Lage des weiblichen Geschlechtes Seitens des Verstorbenen gefunden, gleichsam als Weihnachts-Geschenk eine Zulage von jährlich 200 Thalern zu ihrer Pension angewiesen."

† **Posen**, 28. Dez. Nunmehr ist auch gegen die Domvikare, welche früher Konsistorialbeamte gewesen sind, Disziplinaruntersuchung eingeleitet, weil sie sich weigern, fernerhin ihrem jetzigen Vorgesetzten, Hrn. v. Massenbach, Gehorsam zu leisten.

Straßburg, 29. Dez. Zwei interessante Straßburger Persönlichkeiten haben gestern an ein und demselben Tage das Zeitliche gesegnet. An einem Herzleiden starb der frühere Gemeinderath und Adjunkt der Stadt Straßburg, Hr. Thierarzt Friedrich Imlin, aktives Mitglied des unterelsässischen Bezirkstages (für Schiltigheim). Bei den von dem hiesigen Gemeinderathe bis vor zwei Jahren durchlebten Krisen wie bei anderen das öffentliche Interesse berührenden Fragen hatte der Verstorbene, in Mitte der 60er Jahre stehend, eine vermittelnde Stellung einzunehmen versucht. In seinem Geschäftsfache genoß Hr. Imlin eines hervorragenden Rufes. Der zweiterwähnte Todesfall ist der des hochbetagten früheren Chefs und Gründers einer der hervorragendsten Gänseleberpasteten-Fabriken dahier, Hrn. Albert Henry, eine der bekanntesten Persönlichkeiten der Stadt, die aber an politischen Dingen weniger Antheil nahm. Das ausgedehnte, weitbekannte Geschäft des Verstorbenen wird seit Jahren von den beiden Firmen: Albert und Louis Henry betrieben.

** **Straßburg**, 29. Dez. Mit dem 2. Januar k. J. wird dahier als Zweiganstalt der städtischen Realschule eine Winterschule eröffnet, welche junge Leute für die Verbesserung des elsaß-lothringischen Wiesenbaues heranbilden soll.

Robert. — Barbier.

—k. Karlsruhe, 29. Dez. Meyerbeer's ursprünglichste und melodienreichste Oper: „Robert der Teufel" ging am zweiten Weihnachts-Feiertage bei ausverkauftem Hause über die hiesige Bühne. Die Titelpartie wurde von Hrn. Holdampf mit Gewandtheit durchgeführt. Mehr Verve und Frische wäre hin und wieder seinem Gesange, wie der Gesammtdarstellung überhaupt, zu wünschen gewesen. Der Scribe'sche Herzog der Normandie ist zwar nur ein unselbständiger, wenig anziehender Charakter; kraft seines großen dramatischen Talents und seiner eminenten Kenntnisse in der Kunst effektvollen, mit musikalischem Raffinement reich versehenen Gesanges hat jedoch Meyerbeer eine glänzend wirkende Tenorpartie daraus geschaffen. Um sie vollständig zur Geltung zu bringen, mangelte Hrn. Holdampf theilweise der treffende Gesangsausdruck, sowie ausdauernde Kraft und innere Wärme. Uebrigens hat der Künstler gerade in letztvergangener Zeit durch ausgezeichnete Durchführung größerer Partien in rascher Aufeinanderfolge die erfreulichste Zuverlässigkeit und künstlerische Vielseitigkeit bewiesen. Man darf sich aufrichtig freuen, einen Gesangskünstler den Unsern zu nennen, welcher nicht allein durch das kostbare Naturgeschenk einer wohlklingenden Stimme den Zuhörer zu bestechen sucht, sondern als ächter Priester der Kunst fast immer den musikalischen Gedanken, die leitende Idee in den Vordergrund stellt. Auch die Rolle der Isabella bietet, wie die des Robert, nur vom Standpunkte kunstvollen, selbst den rein sinnlichen Reiz nicht verschmähenden Gesanges Interesse. Frl. Rudolff befriedigte durch ihre Koloraturgewandtheit. Das früher schon angedeutete Mißverhältniß zwischen dem Prachtgewande der Königstochter und dem minder fürstlichen Auftreten der Sängerin wird um so leichter in Kauf genommen, als Frl. Rudolff versteht, die Aufmerksamkeit des Publikums durch vorzüglichen Gesang gefesselt zu halten. Reichen Beifall fand, wie immer, die Gnadenarie, obwohl die Sängerin gerade hier nicht ihre wohlgebildetsten und seelenvollsten Töne entfaltete und, wie mehrfach an anderer Stelle, gegen die Gewalt des Orchesters nur mit Mühe aufzukommen vermochte. Eine treffliche Darstellung bot Hr. Speigler in der Rolle des teuflischen Bertram. Kraftvolle Erscheinung und markige, wuchtige Stimme vereinten sich bei ihm auf erwünschte Weise. Nicht ohne Erfolg versuchte der Sänger seiner Darstellung den Ausdruck des Dämonischen und Diabolischen zu verleihen; selbst über die schwierigeren Stellen des Gesanges wußte er mit zufriedenstellender Fertigkeit hinwegzukommen und erwarb sich hiemit wohlverdienten Beifall und Hervorruf.

Der Gesang der Frau Krone (Alice) hatte vorzügliche Momente. Je mehr die Sängerin Gelegenheit findet, sich mit ihren Rollen zu befreunden, dürfte ihr Vortrag noch inniger, ihre Tonbildung edler und gleichmäßiger werden. Eine Neigung zum Detoniren zeigte sich namentlich in dem schönen Terzette des 3. Aktes. Anerkennung erwarb sich Hr. Küruer (Raimbaud); ebenso mit den wenigen Takten des Waffenherolds der junge Sänger Hr. Diezel, welchem die Direktion vielleicht Gelegenheit bietet, in einer größeren Partie das von ihm Gelernte versuchsweise zu erproben. Im Allgemeinen zufriedenstellend waren die Chöre; am schwächsten erwiesen sich die Männergesänge und hätte hier ein allenfallsiger Zuwachs guter Stimmen wesentlichen Nutzen gebracht. Wir verweisen nur auf den Chor der Herolde: „Zinken ertönt!", dessen matte, lockere Ausführung den Eindruck der kriegerischen Szene beeinträchtigte.

Zu den reizendsten Schöpfungen auf dem Gebiete der komischen Oper gehört der „Barbier von Sevilla". In ihm hat der mühelos produzirende italienische Meister Alles zusammengefaßt, was er in dem reichen Schatze seines kompositorischen Vermögens an überschäumender Lustigkeit, liebenswürdiger Eleganz, neckischer Ausgelassenheit besaß. Wie ein unter heiterem Lachen und hellem Spotte ausgeführter Scherz der Fastnacht zieht die Handlung des Werkes am Auge vorüber. Einschmeichelnder Wohllaut, süßer Reiz mit musikalischem Perlenschmucke reich verzierter Melodien sind die höchsten Ziele, denen Rossini in seinem Barbier zustrebt. Nirgends läßt es der liebenswürdige Meister zu einer wärmeren Antheilnahme des Gefühls kommen; nur der heiterste, sorgenloseste Lebensgenuß lacht und spottet aus den anmuthigen Tönen der Musik mit lockender Stimme hervor. Die hiesige Aufführung vom 27. d. M. darf vermöge der vorzüglichen Wiedergabe der Hauptpartien und des lebendigen Zuges, welcher das Ganze durchwehte, als nahezu vollendet bezeichnet werden. Zu den besten Leistungen zählen wir den Figaro des Hrn. Hauser und die Rosine des Frl. Rudolff. Mit meisterhafter Gesangsfertigkeit bewältigte Hr. Hauser die ihm gestellte Aufgabe. Die Arie des Musters aller Barbiere: „Ich bin das Faktotum der schönen Welt!" wurde mit künstlerischer Leichtigkeit, mit edlem Ton und Vortrag von ihm gesungen; nur bei der Stelle: „Figaro! bin da, Figaro bin dort!" hätten seine allzu lebhaften Körperbewegungen mehr anmuthige Grazie zeigen dürfen. Die ganze Darstellung des Hrn. Hauser athmete kräftige, gesunde Komik, die sich gleichmäßig in charakteristischem Gesange, wie in belebtem Spiele kund gab. Gleich vorzügliches Lob verdient die Leistung des Frl. Rudolff. Die Worte des munteren Figaro: „Ich will sie euch beschreiben nur in zwei Worten, — gar zierlich und manierlich, doch den Schelm im Nacken!" lassen sich in Wahrheit auf die dramatische Gestaltung unserer gewandten Koloratursängerin anwenden. Mit reizender Natürlichkeit hatte sie sich in die Rolle des „schlecht bewachten Mädchens" gefunden, mit sicherster Leichtigkeit sprudelten die anmuthigen Melodien, Koloraturen aus ihrer Kehle hervor. Beifall fand auch die Leistung des Hrn. Stolzenberg (Graf), obgleich er den Eindruck des Mühsamen nicht immer von seinem Gesange fernzuhalten vermochte; auch Frl. Wabel entledigte sich ihrer Aufgabe zu voller Zufriedenheit. Was den Darstellern des Basilio und des Doktors Bartholo (Hr. Nebe und Hr. Oberhoffer) an geschmeidigem Gesange abging, ersetzten sie reichlich durch erheiterndes Spiel.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der ganze Schulgang ist auf drei Winterhalbjahre berechnet. — Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Pfälzische Viehversicherungs-Verein, der bereits u. a. auch die thüringischen Staaten umfaßt, seinen Wirkungskreis auch auf Elsaß-Lothringen auszudehnen. — Nach Pariser Berichten hat der französische Kriegsminister bei der bevorstehenden Aushebung der Altersklasse 1874 Sorge getragen, daß die zur Gestellung kommenden jungen Elsaß-Lothringer auf die Folgen einer genügenden oder ungenügenden persönlichen Option aufmerksam gemacht werden. — Der günstige Reichstags-Beschluß bezüglich der Theatersubvention für Metz wird die nächste Folge haben, daß die hiesige Theaterdirektion, gleich nach Neujahr beginnend, eine größere Anzahl von Opern- und Schauspielvorstellungen in Metz zu geben gedenkt. Auf dem hiesigen Theater wird sich nächste Woche die italienische Operngesellschaft Artot-Padilla produziren.

± **Metz**, 29. Dez. Es ist die Mittheilung hieher gelangt, daß die Straßburger Theatergesellschaft im Laufe der zweiten Hälfte der Wintersaison eine Reihe von Vorstellungen in hiesiger Stadt geben wird. Daß diese Nachricht beim Publikum allgemeine Befriedigung hervorruft, ist in Anbetracht des Umstandes, daß man hier seit Jahresfrist sowohl dramatische als auch musikalische Genüsse vollständig entbehren mußte, selbstverständlich. — Der ungewöhnlich starke Schneefall hat hier zu Lande vielfach Verkehrsstockung herbeigeführt. Der aus Straßburg kommende Zug, der um 12 Uhr hier eintreffen soll, kam am 26. Dez. z. B. erst Abends 8 Uhr an. Auch die aus Frankreich kommenden Züge hatten bedeutende Verspätung. Verschiedene Postwagen blieben im Schnee stecken und mußten statt derselben reitende Boten entsendet werden. Man erinnert sich seit vielen Jahren nicht mehr solcher Schneemassen.

* **Aus Bayern**, 25. Dez. Vom 1. Januar an erscheint, besonders für die ländlichen protestantischen Kreise Bayerns berechnet und von Mitgliedern der bayrischen Fortschrittspartei, namentlich aus Franken, herausgegeben und unterstützt, ein neues Blatt: „Fränkisches Wochenblatt für Stadt und Land". An der Leitung des Unternehmens, welches Hr. Solger, ein tüchtiger Schulmann und Publizist in Nürnberg, redigirt, betheiligen sich die Reichs- und Landtags-Abgeordneten Kraußold, Crämer, Marquardsen, Erhard, Pabst u. s. w., und zwei so eben erschienene Probenummern sagen deutlich und klar, wofür das neue Blatt, das selbstverständlich auf dem allgemeinen Programm der 1863 gegründeten bayrischen Fortschrittspartei steht, speziell eintreten will. Es heißt in dem ersten Artikel der ersten Nummer u. A.:

Unser „Fränkisches Wochenblatt" geht aus von Mitgliedern der bayrischen, seit 1863 bestehenden und unermüdet, sowohl für die Einigung unseres deutschen, wie für die freiheitliche Entwicklung unseres bayrischen Vaterlandes thätigen Fortschrittspartei. Es steht mithin im Allgemeinen auf dem Boden des Programms dieser Partei, will und soll ihren Bestrebungen und Zielen dienen. Schon sein Titel „Fränkisches Wochenblatt" aber zeigt, für welche Landestheile zunächst und zuvörderst — jedoch natürlich nicht mit Ausschluß der übrigen — es erscheint, und daß es nur in dem bescheidenen Rahmen eines wochenweise herauskommenden Blattes wirken soll. Die besondere Veranlassung zur Herausgabe desselben ist hauptsächlich in dem Auftauchen und Auftreten einer neuen politischen, eigentlich kirchenpolitischen Partei, der sog. „national-konservativen", zu suchen. Diese seit ungefähr 1871 in Süddeutschland organisirte Partei hat sich zur Aufgabe gesetzt, in dem neuen Deutschen Reiche, dessen Bestand und Gedeihen ihr, wie sie sagt, ganz außerordentlich am Herzen liegt, die konservativen Interessen auf staatlichem, bürgerlichem und gesellschaftlichem, wie auf kirchenpolitischem und kirchlichem Gebiete zu vertreten. Vor der Hand aber hat sie diesen ihren Beruf überwiegend dadurch erfüllen zu müssen geglaubt, daß sie durch ihre Parteiorgane, sowie durch ihre Agenten und Agitatoren den „Liberalismus" bekämpft und seine Herrschaft zu brechen sucht. . . . . Das „Fränkische Wochenblatt" wird — abgesehen von seinem übrigen Inhalte es sich zur besonderen Aufgabe machen, die liberalen Gedanken und Bestrebungen kirchenpolitischer und kirchlicher Natur gegen jene Angriffe und Verdächtigungen zu vertheidigen. Wir werden darin den Nachweis zu liefern suchen, daß politischer und kirchlicher Liberalismus sich mit den Grundsätzen des Christenthums gar wohl vertragen. Wir werden zeigen, daß man — bewußt oder unbewußt — lügt, wenn man die Liberalen, besonders unsere Fortschrittspartei, beschuldigt, mit ihrem Eintreten für Aufrechterhaltung der Staatsoberhoheit und der unbeschränkten Vollmacht der Staatsgewalt auf ihrem Gebiete, mit der Forderung der Einführung der Civilehe und der staatlichen Civilstands-Beurkundung, mit ihren Bestrebungen auf dem Gebiete der Volksbildung ꝛc. es auf Vernichtung des kirchlichen und christlichen Lebens abgesehen zu haben.

‖ **München**, 29. Dez. Der König hat sich heute Nachmittag ½3 Uhr mittelst Extrazugs von hier wieder nach Hohenschwangau begeben. — Der neuernannte päpstliche Nunzius, Monsignore Bianchi, ist hier eingetroffen und im neuen Gesandtschaftshotel an der Theatinerstraße abgestiegen.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 29. Dez. Es gab noch immer Leute, welche von der Spaltung der czechischen Opposition in ein alt- und ein jung-czechisches Lager, die sich unter einander fast erbitterter bekämpften, als den gemeinsamen Feind, die Verfassungspartei, eine wesentliche Verbesserung der Lage erhofften, insofern Aussicht gegeben war, daß vorerst wenigstens die Jungczechen in dem bisher perhorreszirten Reichstag erscheinen würden: in Prag hat jetzt ein jungczechischer Parteitag getagt, der alle diese Hoffnungen gründlich zu Schanden macht. Durch Beschluß des Parteitags ist die Reichsraths-Beschickung ausdrücklich an den Gesammtwillen sämmtlicher czechischen Fraktionen gebunden und, da die Jungczechen nur in verschwindend kleiner Zahl in den Reichsrath gewählt sind, so ist damit der absoluten Abstinenzpolitik, wie sie von den Altczechen vertreten wird, der Sieg gesichert und hat der Parteitag nicht die bisherige Spaltung erweitert, sondern das ganze Czechenthum, wenn auch mit einzelnen liberalen Verklausulirungen, wieder unter demselben Banner vereinigt. Glücklicher Weise freilich hat die Erfahrung bereits gelehrt, daß Oesterreich auch ohne die Czechen parlamentarisch und sonst zu existiren vermag, aber zu bedauern bleibt es immerhin, daß jetzt das Zusammenarbeiten aller Nationalitäten auf dem Boden der Verfassung abermals in weite Ferne gerückt ist.

Schweiz.

Bern, 26. Dez. (Köln. Ztg.) Der Bundesrath hat in seiner letzten Sitzung die Vertheilung der Departements unter seine Mitglieder für das Jahr 1875 vorgenommen. An der Spitze des politischen Departements steht wie immer der Bundespräsident, welcher für das nächste Jahr bekanntlich Bundesrath Scheerer von Winterthur (Kanton Zürich) ist; eben so ist dessen Stellvertreter wie immer der Bundes-Vizepräsident für 1875, also Bundesrath Borel von Neuenburg, welcher das Postdepartement wieder zugetheilt und zum Stellvertreter Bundesrath Näff von St. Gallen erhielt. Dem Bundesrath Näff wurde das Finanz- und Zolldepartement zugetheilt und Bundesrath Knüsel von Luzern als Stellvertreter gegeben; Letzterer erhielt das Departement des Innern und Bundesrath Schenk von Signau (Kanton Bern) zum Stellvertreter; Schenk erhielt das Handels- und Eisenbahn-Departement und Bundespräsidenten Scherer zum Stellvertreter. Bundesrath Welti von Zurzach (Kanton Aargau) behält das Militärdepartement und Bundesrath Ceresole von Vevey (Kanton Waadt) zum Stellvertreter, indeß Letzterer endlich das Justiz- und Polizeidepartement erhält und Bundesrath Welti zum Stellvertreter. Der älteste der Bundesräthe ist Näff, welcher 72 Jahre alt ist; dann folgt Knüsel mit 61, Schenk mit 51, Welti und Scherer mit 49, Ceresole mit 42 und Borel mit 39 Jahren.

Frankreich.

Paris, 28. Dez. (K. Z.) Ueber die Unterhandlungen, welche gegenwärtig stattfinden, um die Majorität vom 24. Mai wieder ins Leben zu rufen, schreibt der „Moniteur."

Es bestätigt sich, daß einige Mitglieder der Rechten große Anstrengungen machen, um die Majorität vom 24. Mai wieder herzustellen. Zwei ehemalige Minister des Hrn. de Broglie (de Larcy und Ernoul) sind die Unterhändler. In den Besprechungen, welche sie mit den Mitgliedern der Rechten und äußersten Rechten und mit den Bonapartisten hatten, wiesen dieselben darauf hin, daß es schon jetzt fast gewiß sei, daß das Ministerium keine kompakte Majorität für die konstitutionellen Gesetze erhalten werde; deßhalb sei es besser, alle Bruchtheile der Majorität wieder zu vereinen. Was die Majorität vom 24. Mai auseinander gebracht, wäre der Umstand gewesen, daß eine gewisse Anzahl von Mitgliedern das als Zweck betrachteten, was nur ein Mittel war. Der wirkliche Zweck sei die Vertheidigung der Gesellschaft, die Zurücktreibung des Radikalismus gewesen, welcher aus den Streitigkeiten der Konservativen Nutzen gezogen. Das Mittel, zum Zweck zu gelangen, sei für die Einen die traditionelle, für die Andern die kontraktmäßige Monarchie, und für die Dritten das Kaiserreich; im Grunde genommen seien aber Alle einig gewesen, den Kampf gegen die Radikalen zu organisiren. Deßhalb sei es besser, die konstitutionellen Gesetze bei Seite zu lassen und der Regierung nur einige unumgänglich nothwendige Waffen, wie das Wahlgesetz und das Recht der Auflösung in die Hand zu geben, welche für sie hinreichen würden, ohne den geheimen Hoffnungen eines Jeden in den Weg zu treten. Man sieht aus dieser Auseinandersetzung, daß die Mitglieder der Rechten und die Bonapartisten fast einig sind, um dem Marschall die ihm nöthigen Gesetze zu verweigern. Wenn wir gut unterrichtet sind, so ist das rechte Zentrum wenig geneigt, auf diese Kombinationen einzugehen, und es soll im Gegentheile geneigt sein, dem Kabinet seine Unterstützung zu leihen, wenn dieses sich dazu entschließt, die Kammer aufzufordern, die Gewalten des Marschalls für sieben Jahre zu organisiren. Es ist sogar sehr möglich, daß diese Umtriebe der Rechten und der Bonapartisten eine Annährung zwischen den beiden Centren zur Folge haben. Was uns bestimmt, dies zu glauben, ist, daß die Unterhandlungen zwischen dem rechten und dem linken Zentrum nie eifriger betrieben wurden, als in diesem Augenblick, und es ist sehr möglich, daß sie bald aufhören werden, offiziös zu sein, um von den resp. Vorständen der beiden Bruchtheile der Kammer offiziell fortgesetzt zu werden.

So der Moniteur, aus dessen Mittheilung im Grunde genommen hervorgeht, daß die konstitutionelle Frage bis jetzt nur geringe Fortschritte gemacht hat, und daß, falls der Marschall Mac Mahon sich nicht entschließt, auch ohne die Rechte zu regieren und eine Art von Thiers'scher Politik zu verfolgen, es nicht so bald zu einer Lösung der schwebenden Fragen kommen wird; möglich jedoch, daß der Marschall Mac Mahon auf andere Ideen gekommen ist. Zum wenigsten enthält heute der von seiner Umgebung inspirirte „Courrier de France" unter der Ueberschrift: „Le Mandat impératif du Maréchal Mac-Mahon", einen Artikel, worin zu beweisen gesucht wird, daß der Präsident der Republik von der Kammer kein bestimmtes Mandat erhalten, sondern einfach damit betraut worden sei, im Interesse des Landes zu handeln.

△ **Paris**, 29. Dez. Nach dem „Courrier de France" sind im letzten Ministerrath folgende Beschlüsse gefaßt worden: „Die Regierung soll bei Wiederaufnahme der Session nicht selbst den Antrag stellen, daß die konstitutionellen Gesetze auf die Tagesordnung gebracht würden; aber sie soll sich einem solchen Antrage anschließen, wenn er von dem Dreißiger-Ausschusse oder einem Abgeordneten gestellt würde. Aus der Reihenfolge, in der diese Gesetze zu berathen wären, soll sie keine Kabinets-Frage machen, jedoch die Ansicht äußern, daß es sich empfehlen würde, die Vorlage über das Oberhaus vor jener, welche den Uebergang der Gewalten betrifft, zu erörtern. Hinsichtlich der Frage, ob Personalveränderungen im Ministerium vorzunehmen wären, wurde jede Entscheidung vorbehalten. — Hoffentlich ist das Blatt des Hrn. Guyot-Montpayroux bei diesen Angaben besser unterrichtet, als in einer anderen Note, derzufolge die Ernennung des Major Bülow zum Flügeladjutanten des Kaisers eine Anerkennung für das im Prozesse Arnim von ihm abgelegte Zeugniß wäre! Der „Courrier de France" verwechselt einfach den hiesigen Militärattaché, der mit dem Prozeß gar nichts zu thun hatte, mit seinem Bruder, dem Geheimen Legationsrathe v. Bülow ꝛc. im Auswärtigen Amte zu Berlin.

Wenn man der „France" glauben darf, stünde ein neues Manifest des Grafen Chambord bevor. Mehrere Legitimisten hätten zum Neujahrstage eine Adresse nach Frohsdorf geschickt, auf welche der Prätendent antworten werde. — Eine offiziöse Note des „Moniteur universel" bereitet den bonapartistischen „Ordre" darauf vor, daß er, wenn er in seiner heftigen und aufreizenden Sprache gegen die Regierung fortfahre, das Schicksal des „Pays" theilen oder vielleicht noch ein schlimmeres Loos erleiden könnte.

Spanien.

Bayonne, 27. Dez. (Köln. Ztg.) Ueber das Schicksal der bei Zarauz gestrandeten Brigg „Gustav" liegen nunmehr auch von anderer Seite Nachrichten vor. Einem hiesigen Blatte wird von San Sebastian geschrieben, daß die Nachricht von den Schüssen, welche die Karlisten auf die mit den Wellen ringenden Leute gerichtet, eine allgemeine und große Entrüstung hervorgerufen habe. Der Berichterstatter, natürlich ein Franzose und Karlistenfreund, fügt hinzu, die That sei, wenn sie wirklich verübt worden, gar nicht zu qualifiziren, aber er selbst habe Gründe, dieselbe zu bezweifeln. Die weiter nicht bezeichneten Gründe mögen für den Herrn subjektiv sehr zwingender Natur sein, aber die Thatsache wird dadurch eben so wenig umgestoßen, wie durch sonst irgend etwas, das etwa von irgend welcher Seite aus besonderem Interesse gegen dieselbe vorgebracht werden sollte.

Badische Chronik.

⁂ Karlsruhe, 30. Dez. Die Trajektanstalt von Grietshausen ist seit 29. d. M. wegen Eisgangs geschlossen und müssen deßhalb Gütersendungen nach Holland bis auf Weiteres via Deutz geleitet werden.

§ Heidelberg, 29. Dez. Gestern früh wurde im großen Sitzungssaale des Rathhauses die Kreisversammlung, aus deren Tagesordnung schon früher das Wichtigste mitgetheilt worden ist, durch den Kreishauptmann, Hrn. Stadtdirektor Frech, eröffnet und trat dieselbe unter dem Vorsitze des zum Präsidenten gewählten Hrn. Geh. Rath Bluntschli in die Berathung der Vorlagen ein. — Nachdem der Neckar schon seit einigen Tagen viel Eis getrieben, hat sich jetzt an vielen Stellen eine hinlänglich starke Decke gebildet, um den Schlittschuhläufern die Ausübung ihres Sports zu gestatten, welchem denn auch mit großem Eifer obgelegen wird. An einem wenige Minuten unterhalb der Brücke gelegenen Punkte ist nur noch eine schmale Wasserrinne offen, und an ihr wird sich voraussichtlich in nächster Nacht, welche hell zu werden scheint, das Eis völlig stellen, so daß man, was seit Jahren nicht mehr der Fall war, trockenen Fußes wird über den Neckar gehen können. Heute früh zeigte das Thermometer in der Stadt — 9 Grad. Man ist Seitens der Brauer und Eishändler energisch mit dem Einbringen von Eisvorräthen beschäftigt; besonders wird an der Füllung der großen Gebrüder Leimbach'schen Eismagazine mit Macht gearbeitet. Die vom Neckar abgehobenen Eisplatten haben eine Dicke von 10 bis 20 Centimetern. — In neuerer Zeit äußert sich wieder Unzufriedenheit mit dem hiesigen Gaspreis, welcher allerdings im Vergleiche mit anderen Städten, wie z. B. Karlsruhe, viel zu hoch erscheint. Dafür sind aber die Aktionäre der rheinischen Gasgesellschaft um so zufriedener. — Noch vor Beginn der Weihnachts-Feiertage ist den hiesigen Gläubigern der Gebrüder Zimmern'schen Gantmasse in Folge der stattgehabten Genehmigung des proponirten Vergleiches ihr Guthaben von der Frankfurter Vereinsbank, welche die Masse übernommen hat, durch Vermittlung der Heidelberger Vorschuß- und Gewerbebank ausbezahlt und damit der letzte öffentliche Akt dieser Finanztragödie geschlossen worden.

‖ Mannheim, 29. Dez. Die Kreisversammlung des hiesigen Kreises wird, während die übrigen Kreisversammlungen im Laufe der letzten Woche dieses Jahres getagt haben, erst im kommenden Januar einberufen werden. Als Grund dieser Verspätung wird in halbamtlicher Weise die Schwierigkeit bezeichnet, den Straßenetat, der durch die Uebernahme der Vizinalstraßen in die Kreisthätigkeit die bedeutendste Stelle in derselben einnimmt, Angesichts der bevorstehenden Aenderung der Geldwährung noch im Dezember, statt mit Jahresende abzuschließen, während die Budgetaufstellung sich sehr vereinfacht, wenn sie mit der neuen Währung zusammenfällt. — Die heutige Sitzung des Bürgerausschusses, für welche eine große Tagesordnung bestimmt ist, währte von 9 Uhr bis halb 2 Uhr, und wurde um 4 Uhr wieder aufgenommen, um voraussichtlich bis in den späten Abend zu währen. Die Anträge des Gemeinderaths: das Defizit der Kriegskosten-Rechnung für 1870—1873 mit 45,000 fl. in 7 aufeinanderfolgenden Jahren durch Umlage zu decken und damit im nächsten Budget zu beginnen; die Anschaffung feuerfester Schränke für die Pfandschreiberei und die Standesbeamtung zu genehmigen; wegen Zunahme des hiesigen Viehmarkt-Verkehrs die Herstellung von Stallungen für etwa 200 Stück Vieh in der Fettvieh-Halle mit einem Kostenaufwande von 9000 fl. zu bewilligen; die Beiträge der Gewerbsgehilfen und Dienstboten zur Krankenversicherungs-Anstalt vom 1. Januar 1875 mit wöchentlich 10 Reichspfennigen, vorbehaltlich der Staatsgenehmigung, zu erheben, — wurden sämmtlich angenommen. Bei letzterem Punkte wird aber vielleicht ein provisorisches Gesetz einzutreten haben, da nach bisherigem Gesetze diese Bevölkerungsklassen nur bis zu 3 Proz. wöchentlichem Beitrage angehalten werden sollen. Lebhafte Debatten knüpften sich an den nächsten Punkt der Tagesordnung, die Rezesse der Erheber der Krankenversicherungs-Anstalt. Hierüber, sowie über die weiteren Punkte der Verhandlung im nächsten Briefe.

‖ Mannheim, 29. Dez. Der Eissport beginnt unter dem Schutze der ihm so günstigen Witterung seine Thätigkeit. Der Schlittschuh-Klub hat eine Eisbahn auf dem Gießen (Mühlau) eröffnet, und wird in den nächsten Tagen eine weitere Bahn seinen Mitgliedern zur Verfügung stellen. Nach 18jähriger Unterbrechung — im Jahre 1856 fand letztmals ein derartiger Aufzug statt — wird eine große Schlittenfahrt hiesiger Landwirthe und anderer Einwohner vorbereitet. Voraussichtlich findet dieselbe nächsten Samstag statt, und wird nicht verfehlen, das schaulustige Publikum in großer Zahl anzulocken, da einer ganzen Generation zum ersten Male dieses Schauspiel geboten wird. Unsere Straßen sind durch eine Menge neuer Schlittfahrzeuge verschiedenster Konstruktion belebt; die primitivste Form zeigen die Leitern, deren sich die Marktleute und Arbeiter zur Fortbewegung größerer

Massen bedienen. — Ein Telegramm aus Rotterdam meldet ziemliches Treibeis in der Maas bei nicht sehr bedeutendem Froste; Schluß der Schifffahrt sei nicht gerade wahrscheinlich, drohe aber immerhin. Nach den Erscheinungen am Ober- und Mittelrhein und den Nebenflüssen dürfte derselbe aber jedenfalls in Bälde eintreten.

— Freiburg, 28. Dez. Der Vorstand der im Oktober 1872 in hiesiger Stadt nach dem Muster derjenigen in Basel gegründeten „akademischen Gesellschaft", welche sich bekanntlich die Aufgabe stellt, die Interessen der Universität Freiburg in jeder Richtung durch moralische und materielle Unterstützung zu fördern, hat dieser Tage mit der Einladung zur Generalversammlung seinen gedruckten Jahresbericht ausgegeben. Darnach beträgt jetzt der aus den Beiträgen der Mitglieder und aus den Einnahmen der jeweils im Winter von Professoren der Universität zu Gunsten der Gesellschaftskasse gehaltenen öffentlichen Vorträge erwachsene Gesammtvermögensstand 4372 fl. 5 kr. Die Gesellschaft zählt zur Zeit 141 Mitglieder, wovon 127 dahier und 14 auswärts ihren Wohnsitz haben. Der Vorstand des Vereins spricht die Erwartung aus, daß die am 1. Januar kommenden Jahres mit der Einführung der Städteordnung eintretenden Aenderungen im Leben unserer Stadt zur Folge haben werden, daß Diejenigen, die mit diesem Zeitpunkte Bürger unserer Stadt werden geworden sein, mit ihren neuerworbenen Rechten auch neue Pflichten übernehmen und unsere Hochschule, die ihnen bis dahin eine, wenn auch geschätzte doch fremde Anstalt war, nun als ihr Eigenes betrachten und dafür einstehen werden und deßhalb die Mitgliederzahl des Vereins eine Vermehrung erfahren dürfte.

= Freiburg, 29. Dez. Die auf Grund der Städteordnung vorzunehmenden Wahlen der neuen Gemeindekollegien, zunächst der Stadtverordneten, können sicherem Vernehmen nach dahier im günstigsten Falle nach dem gegenwärtigen Stande der erforderlichen Vorarbeiten erst im Monat Februar beginnen; sollten gegen die s. Zt. öffentlich aufzulegenden Wählerlisten Einsprachen erhoben werden und verwaltungsgerichtliche Verbescheidung erfordern, so dürfte dies die Wahlen selbst bis in den Monat März verziehen. Schon seit Wochen macht sich dahier eine lebhafte Wahlagitation, angeregt durch den „Freisinnigen Verein", bezhw. dessen Ausschuß, bemerklich. Der „Freisinnige Verein" wird nächstens unter Zuzug einer größeren Zahl von Vertrauensmännern aus der hiesigen Wählerschaft, und zwar auch von Solchen, die dem Vereine nicht angehören, jedoch als politisch freisinnige Männer bekannt sind, eine Vorschlagsliste für das Stadtverordneten-Kollegium fertigen und solche alsdann einer zu berufenden allgemeinen Versammlung der liberalen Wählerschaft unterbreiten.

‖ Schluchsee, 29. Dez. Am Stephansstage wüthete hier oben — (Schluchsee liegt 3172' hoch) — ein Orkan, wie einen solchen noch Niemand hier erlebt hat. Beginnend Morgens um 4 Uhr, endete diese furchtbare Erscheinung um 11 Uhr Vormittags. Zwischen 9 und 10 Uhr wurde der total umwölkte Himmel zweimal wie vom Blitze plötzlich hellroth erleuchtet. Von Unglücksfällen hört man, Gott sei Dank, nichts.

η Lörrach, 27. Dez. Der gestrige zweite Weihnachtstag war für einen eben so tüchtigen, durch eine 50jährige dienstliche Thätigkeit bewährten, als wegen seines ächt humanen, liebenswürdigen Charakters allgemein geliebten Beamten ein besonderer Freuden- und Ehrentag. Durch die Huld Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs wurde nämlich dem königl. preuß. Steuerinspektor, Hrn. Habrecht, anläßlich dessen 50jährigen Dienstjubiläums das Ritterkreuz I. Klasse vom Zähringer Löwenorden übergeben. In Anwesenheit der badischen Zollbeamten von Lörrach und Basel, denen sich die badischen Beamten anderer Dienstzweige anschlossen, und in Gegenwart hochgestellter Staatsbeamten Basels überreichte Hr. Oberzollinspektor Wickler von Lörrach nach einer herzlichen, ehrenden Ansprache, in welcher die Verdienste des Jubilars, der von seinen 50 Dienstjahren 20 bei uns als Stationskontroleur zugebracht und in Wahrheit als einer der Unsern gelte, gebührend hervorgehoben wurden, Hrn. Habrecht die genannte Auszeichnung. Tief gerührt dankte der also Geehrte und mit einem begeisterten Hoch auf Se. Königl. Hoheit, den geliebten Landesfürsten schloß die Hauptfeier. Um 1 Uhr vereinigte im „weißen Kreuz" ein Festessen über 40 Kollegen und Freunde, wo eine durchweg schöne, zwischen badischen und Schweizerbeamten in gegenseitiger Rede hervorgehobene und, wie wir Alle hier oben wissen, nicht gemachte, sondern in der That bestehende und innige Einigkeit in freundnachbarlichem Zusammengehen und Zusammenwirken zum vollen Ausdrucke kam. Die schönen Tischreden des Hrn. Staatsschreiber Dr. Bischoff von Basel, Zolldirektor Fehr von da, Hrn. Oberzollinspektor Wickler bekräftigten diese Beziehungen der „Deutschen Lande" und der „Schweiz" und die so herzliche, ungetrübte gegenseitige Achtung und Stimmung. Noch erwähne ich, daß Hr. Wahl (früher Eigenthümer des Gasthofes zu den 3 Königen in Basel, ein geborener Norddeutscher) in gebundener Rede den Lebensgang des Gefeierten besang und Hr. Prof. Becker in schönen Worten die Familie des Jubilars feierte. Möge unser verehrter „alter Jüngling" noch recht lange in seiner körperlichen und geistigen Frische und Stärke seinem Dienste nachgehen und sich der ihm gewordenen Auszeichnung erfreuen.

≌ Vom Bodensee, 28. Dez. Von dem Zeitpunkte an, wo das großh. Handelsministerium die großh. Eisenbahn-Bauinspektion Meßkirch mit den nöthigen Vorarbeiten zur Feststellung der zweckmäßigsten Trace einer von der württembergischen Grenze bei Friedrichshafen bis zur Linie Radolfzell-Stockach einmündenden Eisenbahn beauftragt hat, ist diese Frage von verschiedenen Gesichtspunkten aus mit größerer Lebhaftigkeit im Publikum ventilirt worden. Die bezüglichen Vermessungsarbeiten dürften sofort mit dem Eintritt günstiger Witterung begonnen werden. Ohne dem Gutachten der technischen Behörden irgendwie vorgreifen zu wollen, mag es am Platze sein, jetzt schon daran zu erinnern, daß unbestritten diejenige Zugsrichtung wohl die meisten Chancen bieten wird, welche als die bequemste und kürzeste erscheint, und welche gleichzeitig der Produktion und Ausfuhr der von ihr berührten Gegend billige Rücksicht trägt. Es sind namentlich Getreide, Holz und Weine als diejenigen Produkte zu bezeichnen, von welchen das erstere vorzugsweise nach der Ostschweiz und nach Frankreich, die letzteren nach Württemberg und nach den untern Landestheilen Badens versandt zu werden pflegen. Auch die Industrie — Baumwollspinnerei — wird neuerdings im Amtsbezirk Ueberlingen mit bestem Erfolge betrieben und wird von dem künftigen Bahnbau allem Anschein nach einigen Vortheil haben. Immerhin aber dürfte es gerathen sein, die insonderheit von dieser Bahnlinie da und dort gehegten lokalen Erwartungen keinesfalls allzu hoch zu spannen, da solche möglicher Weise später in Gestalt von — Illusionen zu Tage treten könnten.

Vermischte Nachrichten.

— Straßburg, 27. Dez. Das „Daheim" bringt in einem seiner letzten Hefte aus der Feder eines Elsässers einen reizend geschriebenen Aufsatz: „Die Französinnen im Elsaß", welcher einige köstliche, aus dem wirklichen Leben genommene Anekdoten enthält. Zwei Beispiele mögen das beweisen:

Die Eröffnung der Bezirkstage und die Frage wegen der Eidesleistung hat mitunter ergötzliche Szenen veranlaßt, z. B. in Straßburg. Es ist Abends spät zu Hause. Die Frau Bezirksräthin: »Charles, je ne veux pas — Du dersch mer nit schwöre! Was däte (würden) denn 's „Schotte" säue (sagen) oder d' „Madam Flach"?" — Der Mann: »Mais ma chère! Der Präfekt zählt uf mi. Er meint, i kann's noch zu ebbs (etwas) bringe." — Die Frau: „Nein, i lied's (leide es) nitt! I müßt mi jo schäme, wenn die Madame zue mir kumme am Dunnerschda. Noch e möl, i lied's nitt!" — Zwei Tage nachher liest man in allen Zeitungen: „Der Bezirksrath X. hat den Eid verweigert."

Nicht alle sind so starrsinnig. Es gibt auch „praktische Französinnen." Im „Bierhaus zum Mohrenkopf" ist heute eine ernste Berathung. Die Stammgäste verhandeln eine Gewissensfrage: „Derf e gueter Straßburger ime Preiß (einem Preußen) sin Logis verlehne (vermiethen)?" Die Ansichten sind getheilt. Allerlei Gründe werden erwogen. Einer meint: „Nur dann, wenn er keine Elsässer bekommen kann, und die Wohnung sonst leer stünde." Schließlich einigt man sich dahin, daß man einen Unterschied macht zwischen Civil und Militär. Deutsche Offiziere nimmermehr! sonstige Privatpersonen wohl. — Nur der reiche Seifensieder R ist unversöhnlich. Er wird niemals einen Menschen in seinem Hause dulden, der hochdeutsch spricht. Erst heute Morgen hat seine Frau vor vielen Zeugen in ächtem Römersinn ausgerufen: „Ehnter täte mer (eher würden wir) uf'm Trottoir kampire, als unter einem Dach mit denne St—!" Ein Tag ist kaum verflossen, und schon tritt der Versucher an die Eheleute R heran in Gestalt eines sächsischen Hauptmanns. Der Gatte will auf seinem Wort beharren. Die Frau macht die höchst scharfsinnige Bemerkung: „Er isch jo e Sachs' und kein Preiß; mer begehre 500 Livres mehr, dernd isch er gestroft genue — soll mer denn d'Wohnung leer losse? 's Geld riecht allewil guot." Man gibt also nach. Aber, nun reinen Mund gehalten! Die Nachbarschaft braucht nichts zu erfahren. Im Stillen zieht der Hauptmann ein; aber, o weh! das ist der Fluch der bösen That. Schon nach wenig Tagen ist sein Geburtstag. Die Kapelle des Regiments stellt sich vors Haus, und schallende Blechmusik verkündet dem ganzen Quartier: der Seifensieder R ist jetzt auch preußisch geworden! Seit jenem verhängnißvollen 14. Oktober hat man den armen R aber nicht mehr im „Mohrenkopf" gesehen.

* Köln, 29. Dez. Hr. Glockengießer Hamm zu Frankenthal hat dieser Tage dem Vorsitzenden des Zentral-Dombau-Vereins die Mittheilung zukommen lassen, daß sich das Aufziehen der Kaiserglocke an das für sie bestimmte Gerüst wegen der kurzen Tage und des ungünstigen Wetters etwas verzögert habe. Nunmehr habe die Glocke ihre Stelle eingenommen; das Riesenwerk sei, so viel er beurtheilen könne, auch in Bezug auf den Ton vollständig gelungen und es werde die Kommission zur Prüfung der Glocke erwartet.

— Bremen, 12. Dez. In der gestrigen Sitzung des Vereins für die deutsche Nordpolar-Fahrt wurde das nunmehr vollendete Gesammtwerk über die letzte deutsche Expedition nach Ostgrönland, zugleich der Entwurf eines Planes nebst Motiven für eine Fortsetzung der deutschen Polarforschung auf Grund der gewonnenen Basis vorgelegt. Während die im nächsten Jahre abgehende englische Expedition an der Westseite von Grönland vordringt, würde die neue deutsche Expedition wiederum an der Ostseite in's Innere und nach Norden vorgehen. Nach längerer Berathung wurde einstimmig beschlossen, den Bremer Senat zu ersuchen, durch seine Bevollmächtigten beim Bundesrath die Bewilligung der Kosten für eine neue deutsche Polar-Expedition von Seiten des Reichs zu beantragen. Die Expedition soll im Juni 1875 abgehen; wenn jedoch nach Bewilligung der erforderlichen Geldmittel die nähere Prüfung der für die Vorbereitungen in Betracht kommenden Punkte diesen Termin als zu kurz erscheinen läßt, würde die Expedition erst 1876 ausgesendet werden.

— Welche Fortschritte neuerdings die Franzosen in der deutschen Sprache machen, das beweist wieder die heutige Nummer der „Gironde", des Hauptblattes des südwestlichen Frankreichs, welches in Bordeaux erscheint. Die „Köln. Ztg." hatte von ihrem spanischen Korrespondenten ein Telegramm bezüglich der letzten Affaire bei Zarauz und Guetaria erhalten, welches begann: „Die Mecklenburgische Brigg „Gustav", welche u. s. w. Die „Gironde" bringt dieses Telegramm folgendermaßen: »Le navire mecklenbourgois »Gustav-Welche«, venant d'Amérique etc.« Ein Beitrag zum General Staff, Herrn Domchor und Herrn Molkenmarkt.

— Zu den Requisiten des neuen Opernhauses in Paris wird auch ein Geläute von zehn Glocken gehören, die zwar nicht die ganze Tonleiter umfassen, aber jene Noten angeben, die in den meisten populären Opern, wie z. B. den „Hugenotten", „Robert der Teufel", „Der Freischütz" u. s. w., erforderlich sind. Der Durchmesser der Glocken wird sich deren Höhe gleichstellen. Sie werden aus 78 Theilen Kupfer und 22 Theilen Zinn gegossen werden und außer dem Namen des Gießers sowie der Note, die sie angeben, keine Inschrift tragen.

— London, 24. Dez. Der zur Prüfung der Eigenschaften der Schießbaumwolle als Sprengstoff niedergesetzte Sonderausschuß hat die Arbeiten beendet und dem Kriegsministerium seinen Schlußbericht erstattet. Der Ausschuß findet, daß Schießbaumwolle ein höchst werthvolles Explosionsmaterial für militärische und Marinezwecke ist, daß, da sie in einem feuchten Zustande fabrizirt werden kann, der Prozeß von keiner Gefahr begleitet ist, und daß, da sie feucht gelagert werden kann, sie mit Sicherheit an Bord von Schiffen befördert oder ohne Risiko in Speichern untergebracht werden kann. Es ist auch ermittelt worden, daß Schießbaumwolle, obwohl sie beim Abfeuern eine Detonation hervorbringt, nicht explodirt, wenn sie von einer Kugel getroffen wird. In dieser Beziehung kontrastire Schießbaumwolle günstig mit anderen Sprengstoffen, wie Lithofrakteur und Dynamit, die, obwohl sie in frischem Zustande ziemlich sicher transportirt und untergebracht werden können, nicht unter allen Umständen so sicher gegen Gefahr wie Schießbaumwolle sind.

Nachschrift.

† **Berlin**, 30. Dez. Gegen das stadtgerichtliche Urtheil im Prozeß Arnim wurde nach bereits vorher erhobener Appellation des Staatsanwalts gestern Abend spät auch von Seiten Arnim's appellirt.

† **Berlin**, 30. Dez. Die „Prov.-Korr." bezeichnet als vom Reichstag noch zu erledigende Vorlagen: das Landsturm-Gesetz, die Vorlage über das Reichs-Rechnungswesen und über Naturalleistungen für das Heer, das Civilehe-Gesetz und das Bankgesetz. Bezüglich des letzteren dürften die neuen Anträge der Bundesregierungen, welche der Reichstags-Kommission überwiesen werden, die wesentliche Grundlage der Berathungen bilden.

† **Königsberg**, 29. Dez. In der heutigen Oberbürgermeisterwahl wurde der Oberbürgermeister Selke aus Elbing zum Oberbürgermeister von Königsberg mit 55 von 90 Stimmen gewählt.

† **Rom**, 30. Dez. Man erwartet hierselbst einen deutschen Courier mit einem Schreiben des Kaiser Wilhelm an den König Victor Emanuel. Dem Schreiben liegt, wie gemeldet wurde, ein Porträt des Kaisers bei, welches derselbe dem König als Weihnachts-Geschenk überschickt. Schreiben und Porträt werden dem König demnächst durch den deutschen Gesandten, Hrn. v. Keudell, überreicht.

† **Paris**, 29. Dez. Einer Meldung der „Agence Havas", dem karlistischen Journal „Cuartel Real" entnommen, zufolge ist Espartero am 21. Dezember gestorben. — Bei der russischen Gesandtschaft findet im Laufe des Januar ein großes Diner statt, welchem auch der Marschall-Präsident Mac Mahon beiwohnen wird.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 30. Dez., die übrigen vom 29. Dez.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	—	Luxemburg 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	95¼
Baden 5% Obligationen	105⅜	„ 4% „ i. Thl. à 105 fr.	95¼
„ 4½% „	101⅞	Rußland 5% Obligat. v. 1870 £ à 12.	101
„ 4% „	98⅜	„ 5% do. von 1871	97¼
„ 3½% Oblig. v. 1842	92½	„ do. von 1872	—
Bayern 4½% Obligationen	101⅝	Schweden 4½% do. i. Thlr.	98¾
„ 4% „	—	Schweiz 4½% Bern. Stts.-Obl	99¼
Württemberg 5% Obligat.	105⅜	N.-Amerika 6% Bonds 1882r v. 1862	98
„ 4½% „	102	„ 6% dto 1885r von 1865	101⅝
„ 4% „	98	„ 5% dto. 1905r (10/40r v. 1864)	98⅛
Nassau 4% Obligationen	98¾	3% Spanische	17
Gr. Hessen 4% Obligation.	100	Volle französ. Rente	100
Oest. 5% Silberrente Zins 4½%	68¼		
„ 5% Papierrente Zins 4½%	63⅝		

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank	111½	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	70⅛
Frankf. Bankverein	81¼	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	86½	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	85¼
Provinzialdiskonto	77¾	5% dto. „ 2. Em.	83
Darmstädter Bank	385¼	5% dto. steuerfr. neue „	88½
Oesterr. Nationalbank	1046	5% do. (Neumarkt-Ried)	89¾
Württemberg. Vereinsbank	133	5% Donau-Drau	65⅜
Oesterr. Kredit-Aktien	241¾	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	91½
Mitt. deutsch Kreditbank	92⅝	5% Kronpr.-Rud.-Pr. v. 67/68	83¼
Rheinische Kreditbank	98⅞	5% Kronpr.-Rud.-Pr. v. 1869	83
Basler Bankverein	86¼	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	86⅝
Brüsseler Bank	106¼	5% „ „ Lit. B.	71¾
Berliner Bankverein	80¼	Vorarlberger	79⅜
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	61⅛
Deutsche Effektenbank	116	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	65
Ostr.-deutsche Bank	86½	5% Ungar. Galiz.	70½
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	111⅛	Ungar. Eis.-Anl.	75
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	115½	5% östr. Süd Lomb.-Pr. i. Fr.	86⅛
4% Hess. Ludwigsbahn	—	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	49¾
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	70⅜	5% österr. Staatsb.-Pr.	98⅝
5% östr. Frz. Staatsb.	323⅝	3% österr. Staatsb.-Pr.	63¾
5% „ Süd Lombard.	133½	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D	38
5% „ Nordwestb.-A.	158¼	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	102½
5% Elisab. Eisab. à 200 fl.	200¼	4½% „	97⅝
5% Rud. Eisenb. 2. E. 200 fl.	154½	6% Pacific Central	81½
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	206	6% South Missouri	56
5% Frz. Jos. Eisenbahn	194¼		
Galizier	254½		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	103¼	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	106
Bayr. 4% Prämien-Anl.	117⅝	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	108⅝
Badische 4% dto.	116¾	„ 100-fl.-Loose v. 1864	167
„ 35-fl.-Loose	71⅛	Ungar. Staatsloose 100 fl.	94
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	24	Raab-Grazer 100 Thlr.-Loose	82⅛
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	264	Schwedische 10-Thlr.-Loose	15¾
„ „ 25-fl.- „	—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	12⅜
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	15¼	Meininger 7-fl.-Loose	10
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	41½

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 6%	119½	Holländ. 10-fl.-St.	fl. 9.50—52
Paris 200 Frcs. 6%	94⅜	Ducaten	„ 5.35—37
Wien 100 fl. östr. W. 5%	106¼	**20-Francs-St.**	„ 9.29½-30½
Disconto . . . L.-S.	5 %	Engl. Sovereigns	„ 11.56—58
Preuß. Friedrichsd'or fl.	—	Russische Imperial	„ 9.48—50
Pistolen	9.41—43	Dollars in Gold	„ 2.26—27
		Dollarcoupon	„ —

Tendenz: ruhig.

Berliner Börse. 30. Dez. Kredit 139⅝, Staatsbahn 185¾, Lombarden 77. Tendenz: wenig fest.

Wiener Börse. 30. Dez. Kreditaktien 236.50, Lombarden 128.25, Anglobank 141.25, Unionbank —, Napoleonsd'or 8.90½. Tendenz: schwach.

New-York, 30. Dez. Gold (Schlußkurs) 111⅞.

☞ **Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.**

Verantwortlicher Redakteur:
Paul Kretzschmar in Karlsruhe.

Großh. Hoftheater.

Freitag, 1. Jan. Undine, romantische Zauberoper in 5 Akten von Lortzing. Anfang 6 Uhr.

Sonntag, 3. Jan. 1. Quartal. 2. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal wiederholt: Mein Leopold, Original-Volksstück mit Musik in 3 Akten, von L'Arronge. Musik von Bial. Anfang ½7 Uhr.

Todesanzeige.

N.610. Karlsruhe. Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mittheilung, daß unser lieber Sohn und Bruder

Friedrich Bride, Buchhalter,

nach kurzer Krankheit im Alter von 27 Jahren heute gestorben ist.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 25. Dezbr. 1874

Magdalena Bride.
Albertina Bride.

Todesanzeige.

N.614. Karlsruhe. Freunden u. Bekannten hiermit die schmerzliche Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, meinen geliebten Mann

August Furtwängler,

Buchhalter bei der Großh. Eisenbahn-Hauptkasse dahier

nach langem Leiden gestern Mittag 1 Uhr im Alter von 33 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Theilnahme bittet

Die trauernde Wittwe nebst Kind.

N B. Die Beerdigung findet Donnerstag den 31. Dezbr., Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, Amalienstraße Nr. 61, aus statt.

Karlsruhe, den 30. Dezbr. 1874.

Todesanzeige.

N.608. Ettlingen. Dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten

Franz Karl Schroth,

Zeugschmied,

am 18. d. M., Nachmittags ½2 Uhr, unerwartet schnell in ein besseres Jenseits abzurufen.

Hievon gebe ich Verwandten und Bekannten Nachricht und bitte um stille Theilnahme.

Ettlingen, den 18. Dezbr. 1874.

Die tieftrauernde Wittwe.

Todesanzeige.

N.625. Haslach. Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß Gott der Allmächtige unsere theure Frau, Mutter u. Großmutter

Therese Fauz, geb. Feger,

nach längerem schweren Leiden zu sich gerufen hat. Um stille Theilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen,

Haslach i. K., 29. Dez. 1874,

Der tiefgebeugte Gatte:
Jo. Fauz,
Weinhändler.

Todesanzeige.

N.615. Oberkirch. Am 30. dieses Monats, Morgens 1½ Uhr, starb unsere liebe unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau **Amalie Betz,** geb. Meyer,

Wittwe des Geheimerath Betz,

nach kurzem Leiden an einer Lungenentzündung im Alter von 66 Jahren.

Hievon setze ich mit der Bitte um stille Theilnahme Freunde und Bekannte in Kenntniß.

Oberkirch, 30. Dezember 1874

Im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen:
Richard Betz.

N 152.3. ***Spies, E.,*** Compositionen für Violine mit Pft.:

op. 24. Serenade,
„ 26. Romanze,
„ 29. Tanzideen,
„ 32. Drei Stücke,

vorräthig in der Musikhandlung von **Fr. Doert,** 8 Friedrichsplatz 8 in **Karlsruhe.**

N.571.2. Baden-Baden.

Schlosser-Gesuch.

3 bis 4 tüchtige Schlosser finden auf Geländer und Bauarbeit gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei

Schlosser **Grosholz.**

Zu verkaufen

1 Mühlenbint für 2 Mahlgänge, 1 Siebekiste mit Cylinder, alles fast neu, in der Bergheimer Mühle bei Heidelberg. N.560 2.

N.622.

Die Gartenlaube

1 Mark 60 Pf. (16 Sgr.)

beginnt mit dem 1. Januar ihren 23. Jahrgang. Es gelangen in demselben folgende Erzählungen:

„Das Capital“ von Levin Schücking,

„Eine namenlose Geschichte“ von E. Marlitt,

„Ein kleines Bild“, Erzählung von **Ernst Wichert** (Verfasser von „Schuster Lange“)

zur Veröffentlichung. Von den demnächst erscheinenden belehrenden und unterhaltenden Artikeln heben wir vorläufig hervor: Am Grabe eines Märtyrers. Mit Abbildung. — Der Wüstenfuchs und das nächtliche Thierleben in der Oase. Von dem Afrikareisenden G. Schweinfurth. Mit Abbildung. — Räuber und Wegelagerer im Pflanzenreiche. Von **Carus Sterne.** Mit Abbildung. — Am Sterbebette eines Kaisers in der Wiener Hofburg. Mit großer Illustration. ꝛc. ꝛc. Die Verlagshandlung von **Ernst Keil** in Leipzig.

Postämter nehmen Bestellungen à 1 Mark 60 Pf. (16 Sgr.) nur bis 1. Januar an, Buchhandlungen zu jeder Zeit.

N.612. Karlsruhe.

Großh. Hof- und Landesbibliothek.

Auf Grund des mit Allerhöchster Genehmigung vom 19. Dezember 1874 erlassenen Statuts § 20 wird die Benutzungszeit von Montag 4. Januar 1875 an in folgender Weise erweitert:

Das Ausleihezimmer ist an Werktagen von 11 bis 1 Uhr und außerdem noch Mittwochs von 3 bis 4 Uhr geöffnet.

Ueber die Benützung des Lesezimmers wird seiner Zeit weitere Bekanntmachung folgen.

Karlsruhe, den 29. Dezember 1874.

Die Verwaltung

N.609.1. Nr. 11,560. Karlsruhe.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden.

Sparkasse.

Die Inhaber von Sparbüchlein werden auf Grund des § 527 der Statuten ersucht, ihre Sparbüchlein im Laufe des Monats Januar 1875 uns vorzulegen, damit das Guthaben auf den Stand vom 31. Dezember 1874 berechnet und bescheinigt werden kann.

Der Verwaltungsrath.

N.565.2.

Zum neuen Jahre

eröffnet das Daheim, deutsches Familienblatt mit Illustrationen, ein neues Quartal und Abonnement.

Das Daheim

hat die Genugthuung, das Blatt des gebildeten deutschen Hauses zu sein. Seine Verbreitung in allen Theilen des Vaterlandes ermöglicht ihm, für den billigen Preis von 1 fl. 3 kr. vierteljährlich Vieles u. Gutes zu bringen u. einen Sammelpunkt der besten schriftstellerischen und künstlerischen Kräfte zu bilden. Preis vierteljährlich 1 fl. 3 kr. wofür wöchentlich 1 Nr. von 2 Bogen mit vielen Illustrationen. Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen zum neuen Quartale (1. Januar) an, bereits erschienene Nummern werden nachgeliefert.

Zum 1. Januar neues Abonnement auf

Das Daheim. (H36003)

Daheim-Redaktion und -Expedition in Leipzig.

Engelhard's Isländisch-Moos-Pasta

P.967. 3. **gegen Husten und Heiserkeit.** (H63200)

Pastillen-Fabrik der Rosen-Apotheke in Frankfurt a. M.

Die Pasta bewährt sich als ein vorzüglich linderndes Mittel bei katarrhalischen Affectionen und chronischen Brustleiden. **per Schachtel 24 kr.**

In den meisten Apotheken Badens.

N.489. 3. (H.74399.) Bauunternehmer, Fabrikanten, Holzhandlungen, Militärlieferanten ꝛc., welche Interesse an Lieferungen auf

Submission

haben werden auf den in Stuttgart 3 Mal wöchentlich erscheinenden Allgemeinen Submissions-Anzeiger für Deutschl., Oesterr. und die Schweiz aufmerksam gemacht, indem derselbe das einzige Fachblatt ist, welches **branchenweise** alle Submissionen von Belang, sowie Submissions-Resultate veröffentlicht, mit durchschnittlich 300 Submissionsterminen pro Nr. (wovon 90—100 neue), gegen 100 Termine (und 30—35 neue) anderer Organe. Preis pro Quartal 3 Rchsm., pro Dezember 1 Rchsm.

Probenummern gratis und franko.

N.606.1. Gengenbach.

Spar- und Waisenkasse Gengenbach.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Januar 1875 geht die Berrechnung der hiesigen Spar- und Waisenkasse von Rathschreiber Kaiser auf Lindenwirth Joseph Wetterer dahier über.

Der bisherige Rechner wird die ihm im Laufe des Monats Januar 1875 vorgelegt werdenden Büchlein nach dem bisherigen Gelde auf den Stand vom 1 Januar 1875 richtig stellen, während der neue Rechner von letztgenanntem Tage an neue Einlagen in Empfang nehmen und Rückzahlungen auf Grund der richtig gestellten Büchlein nach der Reichsmarkrechnung leisten wird.

Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, sprechen wir dem bisherigen Rechner, Rathschreiber Kaiser dahier, der die Anstalt ins Leben gerufen und 21 Jahre lang verwaltet hat, für seine langjährige, treue und ersprießliche Dienstführung unsern besten Dank aus.

Gengenbach, den 28. Dezember 1874.

Der Verwaltungsrath.
Abel.
A. Herb.
Neameyer.
Alex. Duttlinger.
C. Herr.

N.582. 2. Durmersheim.

Jagdverpachtung.

Bis Dienstag den 5. Januar l. J., Nachmittags 2 Uhr, läßt die Gemeinde Durmersheim auf ihrem Rathhaus die Ausübung der Jagd auf ihrer Gemarkung, bestehend im Flächengehalt von 6484 Morgen, wobei sich 2757 Morgen Wald befinden, auf drei weitere Jahre öffentlich in Pacht versteigern, wozu die Liebhaber höflichst eingeladen sind.

Durmersheim, den 24. Dezember 1874.

Bürgermeister Kistner.
vdt. Schlager, Rathschr.

N.597. 1. Steinmauern.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Steinmauern versteigert am

Montag den 11. Januar

im Schlag 17 rechts abwärts an der Eschesheimer Straße

12 Stück Holländer- und Baueichen,
70 „ Wagnereichen,
42 „ Ruschen bis 38 Centimeter mittlerem Durchmesser,
33 Stück Erlen bis 3[illegible] Centimeter mittlerem Durchmesser,
21 Stück Eschen bis 31 Centimeter mittlerem Durchmesser,
3 Stück Weiden bis 37 Centimeter mittlerem Durchmesser; am

Dienstag den 12. u. Mittwoch den 13. Januar

im Schlag 18 b neben den sogenannten Bruchhütten:

15 Stück Holländer- und Baueichen,
24 „ Wagnereichen,
353 „ Erlen bis 33 Centimeter mittlerem Durchmesser,
131 Stück Erlen bis 29 Centimeter mittlerem Durchmesser,
3 Stück Ruschen bis 36 Centimeter mittlerem Durchmesser,
1 Stück Weide,
1 „ Kirschbaum,
1 „ Wildstamm, Apfelbaum.

Die Zusammenkunft ist jeden Tag Morgens 9 Uhr in den benannten Schlägen.

Steinmauern, den 26. Dezember 1874.

Das Bürgermeisteramt.
Baumann.
Dettig, Rathschr.

Mannheim.

200 Fässer prima **Petroleum,** hier lagernd, sind im Auftrag eines auswärtigen Hauses billig zu verkaufen und erbittet sich Anträge

N.596. 2. **L. Mockel.**

Verm. Bekanntmachungen.

N.593. 2. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Einführung der Reichsmarkrechnung betr.

Die auf 1. Januar 1875 zur Einführung gelangende Reichsmarkrechnung macht es, wenn der Verkehr nicht in hohem Grade belästigt werden soll, erforderlich, daß der Umtausch der Münzen der süddeutschen Währung gegen die neuen Reichsmünzen oder stellvertretende Münzen der Thalerwährung möglichst rasch vollzogen werde.

Im allgemeinen Interesse fordern wir darum die Bevölkerung wiederholt und dringend auf, von der bei der Generalstaatskasse, sowie bei sämmtlichen Domänenverwaltungen, Obereinnehmereien und Hauptsteuerämtern, und bezüglich der kleinen Scheidemünze auch bei den Steuereinnehmereien gebotenen Gelegenheit zum Umtausch ausgiebigen Gebrauch zu machen und so die mit dem Uebergang zu dem neuen Münzsystem unvermeidlich verbundenen Störungen wesentlich zu erleichtern und abzukürzen.

Karlsruhe, den 28. Dezember 1874.

Großh. Ministerium der Finanzen.
Ellstätter.
Wohlgemuth.

N.553. 2. J. Nr. 478 V. Rastatt.

Sommissionsbegebung.

Bei diesseitigem Regiment werden nachstehende Ausrüstungsgegenstände im Sommissionswege in Lieferung vergeben und wird der Lieferungs-Termin auf 20. Februar 1875 festgesetzt:

200 Helme mit Cocarden und Schuppenketten;
200 Tornister mit Nadeln;
200 Paar Tornisterriemen;
200 Leibriemen mit Schloß;
200 Brodbeutel von Segelleinen;
76 Gewehrriemen;
384 Stück Patronenbüchsen;
192 Fettbüchsen;
100 Kochgeschirre;
200 Paar Kochgeschirr-Riemen.

Schriftliche Angebote sind versiegelt, mit der Aufschrift: „Lieferung von Ausrüstungs-Gegenständen“, längstens bis 2. Januar 1875 an die unterzeichnete Bekleidungs-Commission einzusenden, wo auch die Probe-Gegenstände eingesehen werden können.

Rastatt, den 22. Dezember 1874.

Bekleidungs-Commission 3 badischen Infanterie-Regiments Nr. 111.

N.607. Nr. 14. St. Leon.

Holzversteigerung

Samstag den 9. Januar 1875 aus den Domänenwaldabtheilungen Hühnerlöchel, Pfriemenschlag, Preußenlager, dickes Jagen und Oberer Waghäusler Wald:

44 Ster eichenes Nutzscheitholz; 561 Ster buchenes, 74 Ster eichenes, 26 Ster gemischtes, 4 Ster forlenes Scheitholz; 137 Ster buchenes, 16 Ster eichenes, 91 Ster gemischtes, 4 Ster forlenes Prügelholz; 335 Ster Laubholz-Stockholz, 4475 Laubholz-Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Lamm in Kirrlach.

St. Leon, den 29. Dezember 1874.

Großh. bad. Bezirksforstei.
Hamm.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.